



FRAUEN-DIENST

Der Missbrauch von Ordensfrauen in der katholischen Kirche ist ein schweres Problem, auch in Form von Macht- und Gewissensmissbrauch. Das sagte Papst Franziskus am 10. Mai 2019 rund 850 Ordensoberinnen aus aller Welt, die er im Vatikan empfing. Im Gespräch mit ihnen erklärte er sich dazu bereit, in drei Jahren an der nächsten Vollversammlung der Generaloberinnen teilzunehmen, was eine Neuheit wäre. Sollte er nicht mehr am Leben sein, bat er die Oberinnen, so mögen sie die Einladung an seinen Nachfolger richten.

Der Dienst von Ordensfrauen solle wirklich Dienst sein und nicht Dienstbarkeit, wiederholte Franziskus eine Aussage, die er bereits mehrmals getroffen hatte. „Du bist nicht Ordensfrau geworden, um Haushälterin eines Klerikers zu sein: nein. Alle zusammen: Dienstbarkeit nein, Dienst ja. Du arbeitest in einem Dikasterium, als Verwalterin einer Nuntiatur, das ist in Ordnung. Aber Haushälterin - nein.“ Noch nicht überall in der Kirche ist diese Haltung nach Einschätzung von Papst Franziskus angekommen: „Helfen wir uns gegenseitig“, bat er die Ordensoberinnen.

Mit Spannung erwartet worden war das Treffen zwischen Papst und Generalsuperiorinnen vor allem deshalb, weil bei ihrer letzten Begegnung vor drei Jahren die Rede auf den Frauendiakonat gekommen war. Franziskus setzte eine Kommission ein, die den historischen Dienst von Diakonissen in der frühen Kirche untersuchte und somit die Grundlage für eine Entscheidung darüber erarbeiten sollte, ob der Frauendiakonat in Zukunft wiedereingeführt werden könnte. Das Gesamtergebnis der Kommission sei „kein großer Wurf“, sagte der Papst den Oberinnen an diesem Freitag geradeheraus. Die zwölf Mitglieder hätten sich am Ende nicht einigen können, „jeder hatte eine eigene Vorstellung“. Ihm lägen auch die persönlichen Einschätzungen der Kommissionmitglieder vor, einige fortschrittlicher, die anderen traditioneller. „Man muss das studieren, denn ich kann kein sakramentales Dekret machen ohne eine theologische, historische Grundlage.“ Er werde das Dokument der Frauendiakonats-Kommission der Vorsitzenden der Vereinigung der Ordensoberinnen, Carmen Sammut, überreichen. Sollte jemand an den Einzeleinschätzungen der Kommissionsmitglieder interessiert sein, könne er sie zur Verfügung stellen, so Franziskus.

wenn eine frau
das wort geboren hat
warum sollten frauen dann
das wort nicht von der Kanzel künden

wenn eine frau
für ihr zuhören gelobt wird
warum sollen frauen dann
das Gelernte nicht auch lehren

wenn eine frau die füße Jesu küsste
warum sollten frauen dann
den Altar nicht küssen können

wenn eine frau
den Leib Christi salben konnte
warum sollten frauen dann
nicht zum Salbungsdienst befähigt sein

wenn eine frau
Jesu Sinneswandlung durch ein Brotwort wirkte
warum sollten frauen dann
bei der Wandlung nicht das Brotwort sprechen

wenn eine frau
von Jesus Krüge voller Wein erbitten konnte
warum sollten frauen dann
über einen Kelch mit Wein nicht auch den Segen beten

wenn eine frau
den Jüngern als Apostelin vorausging
warum sollten frauen dann
zur Apostelnachfolge nicht auch gerufen sein

Andreas Knapp

Quelle: Zeitschrift FRANZISKANER, Sommer 2019

Quelle: Gudrun Sailer - Vatikanstadt (vatican news)

MY DREAMS ARE MY WINGS

Inhaltsverzeichnis Ausgabe 2/2019

Neues aus der Geschäftsführung	S. 2
Neues vom Gesamtvorstand	S. 3
Neues vom Regionalvorstand D/L/B	S. 4
Ordensjugendkapitel	S. 5
Provinzkapitel Franziskaner	S. 6
175 Jahre Münster-Mauritz	S. 7
Mitarbeiterschulung	S. 8
Charisma 2019	S. 9

Liebe Schwestern und Brüder,

in den letzten Wochen und Monaten beschäftigte uns das Thema der Zukunft der Infag: Realitäten, Hoffnungen und Träume fliegen dabei kunterbunt durcheinander.

Realitäten

Unsere Mitgliedsgemeinschaften werden immer älter und kleiner. Diese Tatsache zieht mehrere Folgen nach sich. Die jüngeren Ordensmitglieder müssen immer mehr Lasten tragen und somit können Kursangebote immer weniger besucht werden. In diesem Halbjahr mussten 3 Kurse ausfallen: die franziskanische Gebetsschule, We are family und Umgang mit psychisch kranken Schwestern und Brüdern. Zudem sinkt mit der Mitgliederzahl auch der Beitrag, der die Infag am Laufen hält. Zudem ist die Notwendigkeit der Vernetzung noch nicht bei allen angekommen.

Hoffnungen

Meine Hoffnung ist, dass das Bewusstsein wächst, dass wir Wege finden müssen, gemeinsam die franziskanische Spiritualität in die Zukunft zu tragen, dass dies Schwestern und Brüder, Frauen und Männer gemeinsam machen und nicht nur eigene Wege gehen.

Träume

Dass Infag eine Vernetzungsplattform wird, auf der Hilfe gesucht und gefunden werden kann; dass Gemeinschaften immer mehr ihre Ressourcen bündeln; dass mobile Einsatzteams franziskanische Spiritualität lebendig halten können, wo Klöster geschlossen wurden; dass interkongregationale franziskanische Zentren entstehen mit Schwestern, Brüdern und Nicht-Ordensleuten, von denen franziskanische Impulse ausgehen.

Auf der **Mitgliederversammlung** werden wichtige Weichen gestellt werden. Deshalb ist es notwendig, dass **möglichst viele Schwestern, Brüder und Interessierte teilnehmen**. Ich bitte die **Oberen der Mitgliedsgemeinschaften**, selbst teilzunehmen oder wenigstens eine stimmberechtigte Vertretung zu entsenden. Aber auch einfache **Schwester und Brüder, und franziskanisch Interessierte**, denen die Zukunft der Infag wichtig ist, sind herzlich eingeladen - selbst, wenn sie nur einen Tag oder zwei Tage kommen können.

Mit herzlichen Grüßen!
Ihre Sr. Christina Mülling

Achtung veränderte Zeiten!

Die Mitgliederversammlung beginnt am So 22.9. um 15 Uhr und endet am Do 26.9. um 9 Uhr!

DER HERR SCHENKE EUCH FRIEDEN UND HEIL!

Wir gratulieren herzlich zur Wahl und wünschen Gottes reichen Segen!

- **Sr. Magdalena Walcher**, wurde am 03.05.2019 zur Provinzoberin der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz (Provinz Europa Mitte), Wels, gewählt. Die Amtsübergabe ist am 19.11.2019.
- **Br. Christophorus Goedereis**, wurde am 04.06.2019 zum Provinzialminister der Deutschen Kapuzinerprovinz gewählt.
- **P. Cornelius Bohl**, wurde am 12.06.2019 zum Provinzialminister der Deutschen Franziskanerprovinz wieder gewählt.
- **Sr. Rita Eble**, wurde am 13.06.2019 als Provinzoberin der Franziskanerinnen von Erlenbad wieder gewählt.
- **Sr. Jakobe Schmid**, wurde am 13.06.2019 als Generaloberin der Franziskanerinnen von Mallersdorf wieder gewählt.
- **Br. Josef Haselbach**, wurde am 15.06.2019 zum Provinzial der Schweizer Kapuzinerprovinz gewählt.
- **Sr. Katharina Ganz**, wurde am 20.06.2019 zur Generaloberin der Oberzeller Franziskanerinnen wieder gewählt.
- **Sr. Rita-Maria Schmid** wurde am 19.07.2019 zur Äbtissin der Klara-Schwester gewählt.

JETZT IST DIE ZEIT!

GEMEINSAME SITZUNGEN DES GV UND RV D/L/B

Im März und Juli 2019 traf sich der **Gesamtvorstand mit Mitgliedern des Regionalvorstandes D/L/B** einmal in Waldbreitbach und ein zweites Mal in Luxemburg zur **Vorbereitung der Mitgliederversammlung**, die im September in Reute stattfinden wird.

Der Gesamtvorstand hat es sich rasch zur Aufgabe gemacht, die Zukunft der INFAG in den Blick zu nehmen. Dazu wurde im September 2017 eine „Spinnerrunde“ initiiert, die mit intensiver Vorarbeit und viel Engagement an der Zukunft der INFAG arbeitete.

Die Vorarbeiten zur Spinnerrunde 2017, bei der 20 Ordensobere der INFAG-Gemeinschaften telefonisch befragt wurden, haben sehr deutlich gezeigt, dass die befragten Mitgliedsgemeinschaften nicht wünschen, dass die Infag aufgelöst wird, sondern vielmehr der INFAG eine stärkere Bedeutung mitgegeben werden soll.

Auf der Grundlage der Ergebnisse der Spinnerrunde, der abnehmenden Mitgliederzahlen und damit verbunden der Finanzen, nahmen die Vorstandsmitglieder in Waldbreitbach dann die Vorbereitung der Mitgliederversammlung in Angriff. Es wurden verschiedene Szenarien erarbeitet, zu denen dann 21 ausgewählte **Interviewpartner** befragt wurden.



Sitzung in Waldbreitbach, von rechts nach links: Sr. Dorothe-Maria Lause, Br. Natanael Ganter, Sr. Martina Selmaier, Regina Postner, Sr. Klara Diermaier, Sr. Magdalena Krol, Sr. Christina Mülling, Sr. Evamaria Durchholz,
Foto: Franz Josef Wagner

Beim zweiten Treffen in Luxemburg wurden erst einmal die Ergebnisse der Interviews ausgewertet und geschaut, welche Erkenntnisse wir aus den Antworten ziehen können. Es hat sich gezeigt, dass es evtl. sinnvoll ist, die **Struktur** der Infag zu verändern. Dies würde eine notwendige **Satzungsänderung** mit sich bringen. INFAG wird weiterhin von vielen als Hüterin der franzis-



INFAG - Quo vadis?
Foto: Sr. Christina Mülling

kanischen Spiritualität gesehen, muss aber neu gedacht werden - mit allen zusammen. Klar ist, dass ein **neues Finanzierungsmodell** notwendig ist, wenn INFAG weiterbestehen soll. Bis zur Mitgliederversammlung werden von Fachfrauen 1 - 2 Finanzierungsmodelle erarbeitet, die dann zur Diskussion vorgelegt werden sollen. So werden auf dieser Mitgliederversammlung wichtige und wegweisende Entscheidungen getroffen werden.

Um die Diskussionen auf einen breiten Grund zu stellen, werden zu dieser Mitgliederversammlung nicht nur die leitenden Oberinnen und Oberen, die stimmberechtigt sind, eingeladen, sondern auch **alle, die an der INFAG interessiert sind** und INFAG mitgestalten wollen. Ganz besonders sind dazu auch die **jüngeren Schwestern und Brüder** eingeladen.

Damit Schwestern und Brüder, die in einem Arbeitsverhältnis stehen, nicht zu viele Urlaubstage nehmen müssen, beginnt die Mitgliederversammlung dieses Jahr schon am Sonntag. Bei der genauen Strukturierung der Tagung haben wir gemerkt, dass es nicht nötig ist, einen Zusatztag anzuhängen. Die Mitgliederversammlung hört deshalb schon am Donnerstag, den 26. September auf. Vielleicht sind manche Teilnehmenden froh, den Freitag zurückgewonnen zu haben. Bei allen Teilnehmenden, die schon ein Bahnticket gekauft haben und dieses nicht stornieren können, entschuldigen wir uns an dieser Stelle. Der **Flyer zur Mitgliederversammlung, mit dem aktuellen Ablauf**, ist auf unserer Homepage abrufbar.

Allen verantwortlichen Oberinnen und Oberen und den Teilnehmenden wird im September ein Dossier zugesendet, in dem die wichtigsten inhaltlichen Überlegungen, die den Vorstand in den letzten 3 Jahren bewegt haben, noch einmal dargestellt werden und das als Arbeitsgrundlage bei der Mitgliederversammlung dienen soll.

Wichtig ist, dass wir uns wieder bewusst werden, dass INFAG nicht der Vorstand ist und auch nicht die Geschäftsstelle. **INFAG das sind wir alle!**

Sr. Christina Mülling

SCHLUSS-PUNKT

Bericht von der achten und letzten Sitzung des Regionalvorstandes D/L/B



Von l. nach r.: Gisela Fleckenstein, Sr. Martina Selmaier, Sr. Evamaria Durchholz, Sr. Elisa Kreutzer, Br. Natanael Ganter

Wie schnell doch drei Jahre vergehen merkte der noch amtierende Regionalvorstand D/L/B bei seiner letzten offiziellen Vorstandssitzung am 01. Juli 2019 in Würzburg.

In kompletter Besetzung trafen wir uns in Würzburg und starteten nach gutem Brauch mit einem geistlichen Impuls sowie eine „aktuellen Runde“, mit dem was uns bewegt. Nach der Protokollgenehmigung sowie dem Festlegen der Tagesordnung folgte der Bericht von Sr. Christina aus der INFAG-Geschäftsstelle.

Eine positive Bilanz wurde bezüglich des Ordensjugendkapitels 2019 gezogen, welches vom 10. bis 16. Juni in Assisi stattfand. Sr. Elisa berichtete,

dass es intensive Tage mit Impulsen aus den Quellschriften und persönlicher Zeit an den einzelnen Orten waren. Es war spürbar, dass die Teilnehmenden sich gegenseitig bereicherten und dass es eine stärkende und schöne Erfahrung der franz. Familie war. Einstimmig befürwortet der Regionalvorstand, dass es gut und wertvoll ist in einigen Jahren wieder ein Ordensjugendkapitel durchzuführen.

Des Weiteren wurde das Treffen (Mitte Juli) mit dem Gesamtvorstand zur gemeinsamen Vorbereitung der Mitgliederversammlung in den Blick genommen. Die meiste Zeit der letzten Sitzung galt dem Erstellen und Fertigstellen des Rechenschaftsberichtes - ebenfalls zur Vorlage an der Mitgliederversammlung. Hierbei ließ der Vorstand auch ein ganzes Stück der zu Ende gehenden Amtszeit Revue passieren. Erinnerungen an Veranstaltungen und gemeinsame Vorstandssitzungen, Auseinandersetzung mit Themen sowie Entwickeln von Angeboten kamen nochmals in den Sinn.

Da es die letzte gemeinsame Vorstandssitzung war, gab es auch einen kurzen Rückblick auf das gemeinsame Wirken - in Dankbarkeit für das Miteinander in aller Unterschiedlichkeit und Vielfalt. Die Terminplanung war schließlich schnell abgeschlossen, da für den aktuellen Vorstand einzig noch die Mitgliederversammlung im September ansteht, bevor er dann die Verantwortung an den neuen Vorstand weitergeben wird.

Sr. Elisa Kreutzer

Buchtipps



Peter Dyckhoff
Herr, sprich nur ein Wort
Kraft und Lebensmut aus
der Bibel
192 Seiten, 12,5 x 19,5 cm,
gebunden
ISBN 978-3-7462-5445-6
€ 12,95 (D / A)

PETER DYCKHOFF: GESUNDWERDEN MIT DER BIBEL HEILLENDE IMPULSE AUS DER HEILIGEN SCHRIFT

»... sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund« - nach diesem Motto schaut Peter Dyckhoff auf Schicksalsschläge und schwierige Situationen in authentischen Lebensgeschichten. Passend dazu findet er in der Bibel Worte, die beim Überwinden und Gesundwerden an Körper und Seele helfen. Er schöpft dabei aus seiner jahrzehntelangen Erfahrung in der pastoralen Arbeit und ermutigt zu einem Neuanfang und zum Leben mit der Bibel. Für alle, die von ungelösten Problemen belastet werden, mit einem Schicksalsschlag hadern oder vor einer schwierigen Entscheidung stehen, kann das Buch »Herr, sprich nur ein Wort ...« eine Hilfe sein. Zu unterschiedlichen Kapiteln, z.B. »Die Mitte finden - Freiheit und Toleranz«, »Was wirklich wichtig ist - Wahre Werte« oder »Wer bin ich? - Persönlichkeit« finden sich jeweils mehrere Texte zu verschiedenen Themen. »Dieses Buch möchte ein Begleiter und eventuell auch Türöffner sein, um den Ratsuchenden in neue Räume, das heißt, Denk- und Betrachtungsweisen zu führen, die ihm Lösungen für sein Problem anbieten«, sagt Peter Dyckhoff in seinem Vorwort. Eine lesenswerte und tiefgreifende Lektüre, in der die Heilige Schrift Antworten auf Fragen des Lebens gibt.

EINFACH - FRANZISKANISCH - GESCHWISTERLICH
PFINGSTLICHES ORDENSJUGENDKAPITEL 2019 IN ASSISI

Pfingstliches Ordensjugendkapitel 2019 in Assisi „Einfach - franziskanisch - geschwisterlich den Fußspuren unseres Herrn Jesus Christus folgen!“ Unter diesem Motto starteten wir am Pfingstmontag vom Kloster Reute aus nach Assisi zum pfingstlichen Ordensjugendkapitel, das von der INFAG angeboten wurde.



Mit dabei waren Schwestern in der Ordensausbildung vom Kloster Reute, den Franziskus-schwestern von Vierzehnheiligen, den Dillinger Franziskanerinnen, den Franziskanerinnen des Crescentiaklosters Kaufbeuren und den Schwestern der heiligen Klara aus Bregenz.



Begleitet wurde die Pilgerfahrt in die Heimatstadt des heiligen Franziskus und der heiligen Klara von Schwester Elisa Kreutzer OSF aus dem Kloster Reute und von Bruder Harald Weber OFM-Cap aus Münster.

Klara und Franziskus hätten sich sicher über die fröhliche und bunte Gemeinschaft gefreut, die auf ihren Spuren unterwegs war. Unter der kundigen Anleitung von Br. Harald und Sr. Elisa durften wir an zahlreichen Orten in die franziskanische Geschichte eintauchen, und die beiden Heiligen kamen dort auch selbst in den Quellschriften zu Wort.

San Rufino, San Damiano, Santa Maria degli Angeli, Rivortorto, Poggio Bustone, Fonte Colombo sind Beispiele von all den Stätten, an denen wir Klara und Franziskus vor Ort begegnen konnten. Gemeinsam feierten wir Eucharistie, beteten

wir, und auch der geschwisterliche Austausch kam nicht zu kurz. Mit dabei war eine große Leichtigkeit, und es wurde viel gelacht.



„Einheit in der Vielfalt“ - das war in unserem gemeinsamen Unterwegssein erfahrbar. Obwohl die verschiedenen Gemeinschaften mit unterschiedlichen Schwerpunkten unterwegs sind, folgen wir doch alle im Geiste des heiligen Franz und der heiligen Klara den Fußspuren Jesu - ein schönes Bild für die Kirche.



Gestärkt und dankbar machten wir uns am Dreifaltigkeitssonntag nach einem Abschlussgottesdienst auf La Verna zurück auf den Weg in unsere Gemeinschaften. Es war eine bewegende und schöne Woche, in der wir zusammen unterwegs waren:

Einfach - franziskanisch - geschwisterlich...
Sr. Annika / Kaufbeuren

Ein P.S. zum Ordensjugendkapitel Dem Artikel von Sr. Annika ist einerseits nichts mehr hinzuzufügen, obwohl es noch so Manches zu berichten gäbe und noch viel mehr lässt sich nicht in Worte fassen. Das muss man erlebt haben!

Als diejenige, die - zusammen mit Br. Harald - die Organisation und Begleitung innehatte, möchte ich an dieser Stelle einfach noch an meiner tiefen Dankbarkeit teilhaben lassen, die mich während des OJKs und danach erfüllt(e).

Für uns beide waren es geschenkte, lebendige und sehr intensive Tage, was eben vor allem an der tollen Gruppe jüngerer Schwestern lag, mit denen wir in und um Assisi unterwegs waren. Von Anfang an war eine große Offenheit spürbar: Füreinander, für das (geplante) Programm und alles was `dazwischen kam´, für den franziskanischen Geist und darin für Gott und die eigene Berufung. Es war ein Geben und Nehmen, Hören und Reden, Suchen und Fragen, Gehen und Verweilen ... jede auf ihre Art, mal alleine mal in der Gruppe!

Vieles konnten wir gar nicht `machen´, sondern ließen uns leiten von dem „was dran war“. So waren wohl Gott, Franziskus und Klara die eigentlichen Leiter/innen dieses II. Ordensjugendkapitels und

wir durften schwesterlich bzw. brüderlich Werkzeug sein. Welch´ ein Geschenk!



Danke allen, die dabei waren und allen, die uns im Gebet, mit guten Wünschen und interessierten Nachfragen unterstützt und begleitet haben.

So möchte ich an dieser Stelle einfach das wiederholen, was ich in der letzten Regionalvorstandssitzung formuliert habe: Interfranziskanisches Ordensjugendkapitel = gut, lehr- und begegnungsreich, intensiv, ernsthaft und humorvoll zugleich... und deshalb: Auf jeden Fall in ein paar Jahren zu wiederholen!

Sr. Elisa Kreutzer

Fotos: Sr. Elisa Kreutzer

Neues aus den Mitgliedsgemeinschaften

PROVINZKAPITEL DER FRANZISKANER IN OHRBECK MITEINANDER AUF DEM WEG

Vom 10. bis 14. Juni 2019 feierten die 73 Delegierten der Deutschen Franziskanerprovinz den zweiten Teil ihres Provinzkapitels in Haus Ohrbeck in Georgsmarienhütte bei Osnabrück. Nachdem im ersten Kapitelsteil im März 2019 in Vierzehnheiligen bereits die Franziskanischen Leitlinien sowie eine Roadmap für die Provinzentwicklung mit der Festlegung von Schwerpunkthäusern beschlossen wurden, standen im zweiten Kapitelsteil neben den Wahlen zur neuen Provinzleitung die Gestaltungselemente für einen Kulturwandel sowie die interfranziskanische Zusammenarbeit im Fokus der Brüder.



DIE NEUE PROVINZLEITUNG (V.L.N.R.): FRANK HARTMANN, STEFAN FEDERBUSCH, CORNELIUS BOHL, MARKUS FUHRMANN, FRANZ-JOSEF KRÖGER, THOMAS ABRELL [BILDNACHWEIS: BR. IGOR HOLLMANN]

In die neue Provinzleitung wurden gewählt: Cornelius Bohl (Provinzialminister), Markus Fuhrmann (Provinzialsvikar), Franz-Josef Kröger,

Frank Hartmann, Thomas Abrell und Stefan Federbusch (Definitoren). Ihr kommt es nun zu, die Ergebnisse des so genannten „Emmausprozesses“ (Provinzentwicklungsprozess) umzusetzen. Dazu gehört die Neubesetzung der (Schwerpunkt-) Häuser ebenso wie die Schließung von Häusern und anstehende Klärungsprozesse für einzelne Standorte. Unter dem Titel „Miteinander auf dem Weg“ votierten die Kapitelsteilnehmer für elf Projekte, die im Sinne eines Kulturwandels unter den Aspekten von Transparenz, Partizipation und Kommunikation gestaltet werden sollen. Dazu zählen Selbstverpflichtungen über den Umgang mit Informationen nach innen und außen ebenso wie die Planung von jährlichen brüderlichen Treffen (Mattenkapiteln) und Gestaltungselemente für Gespräche innerhalb der Hausgemeinschaften.

Ein weiterer Schwerpunkt der Beratungen lag auf der interfranziskanischen Zusammenarbeit. Dazu waren der neugewählte Provinzialminister der Kapuziner, Christophorus Goedereis, und der Provinzialvikar der Minoriten, Josef Fischer, anwesend. Angedachte Projekte der Zusammenarbeit sind gemeinsame Bildungsangebote und Elemente in der Grundausbildung, die Schaffung interfranziskanischer Kommunitäten sowie die Herausgabe einer gemeinsamen Zeitschrift. Als innovative Projekte stimmten die Delegierten

für die Errichtung einer interfranziskanischen Kommunität mit Schwerpunkt City-Pastoral sowie für die Einführung eines Franziskanischen Freiwilligendienstes innerhalb Europas.

Die weltkirchliche Arbeit schien in den Berichten auf von Bruder Chi Thien Vu, der zwei Jahre in Vietnam verbracht hat, von Bruder Alfons Schumacher (Franziskanermission München) für den Bereich Bolivien sowie Bruder Antônio Pachêco Ramos (Provinzialminister der Provinz in Bacabal) und Bruder Augustinus Diekmann (Franziskanermission Dortmund) für den Bereich Brasilien.

Zudem widmeten sich die Brüder dem Thema „Sexualisierte und spiritualisierte Gewalt: wahrnehmen - fragen nach dem systemischen Umfeld - vorbeugen“. Die Referentinnen Ute Birkemeyer und Dr. Bettina Janssen stellten den Gesamtzusammenhang anhand wichtiger Stichworte aus der Diskussion um sexuellen und geistlichen Missbrauch dar. In Kleingruppen tauschten sich die

Brüder über eigene Erfahrungen und Einschätzungen aus und verständigten sich über notwendige weitere Schritte der Provinz im Umgang mit dem Thema Missbrauch in Bezug auf Aufarbeitung, Prävention und seelsorglichem Handeln.

Als nächste Schritte stehen bis Mitte August die Erstellung der Kapitelstafel mit den Versetzungen der Brüder sowie die Hausauflösungen in Werl und Köln im September dieses Jahres an. Die Möglichkeiten der Umsetzung der innovativen Projekte müssen weiter sondiert und konkretisiert werden. In den Konventen, insbesondere in den neuen Konstellationen, sind die Brüder voraussichtlich ab Ende September / Anfang Oktober eingeladen, die Impulse des Provinzkapitels aufzunehmen und sich miteinander auf den Weg zu machen.

Br. Stefan Federbusch
Quelle: <https://franziskaner.net>

Neues aus den Mitgliedsgemeinschaften

175 JAHRE FRANZISKANERINNEN VON MÜNSTER-MAURITZ



Am 02. Juli 1844 begannen die ersten Franziskanerinnen von Münster-Mauritz ihr Leben als Ordensfrauen und Franziskanerinnen in Telgte. Anlässlich des 175-jährigen Bestehens der Kongregation pilgerten Schwestern aus allen Provinzen - aus Deutschland, Polen, USA, Japan und Indien - am 02. Juli 2019 zu Fuß oder per Rad in den westfälischen Marienwallfahrtsort Telgte.

Genau heute vor 175 Jahren, am 02.07.1844 begannen unsere Mitschwester ihr Leben als Ordensfrauen und Franziskanerinnen in Telgte. Zu diesem Anlass sind Schwestern aus vielen Konventen in Deutschland und aus der ganzen Welt angereist, um mit uns gemeinsam Zeit zu verbringen und auf dem Weg zu begleiten.

Es ist schön, dass Schwestern aus allen Provinzen anwesend sein können, denn seit 14 Tagen sind Schwestern aus Polen, USA, Japan und Indien zu Besuch in der Deutschen Provinz um im Rahmen des ISRCEP zu einem spirituellen und kulturellen Austausch zusammenzukommen.

Von Festgottesdienst und Vesper umrahmt, hatten wir alle gemeinsam die Möglichkeit für Begegnungen, gemeinsamen Gesang, Gebet und vielen weiteren Angeboten. Wir danken allen, die uns auf dem Weg begleitet haben!

Quelle: <https://franziskanerinnen-muenster.de>

Mitarbeiterschulung in
VierzehnheiligenMEIN ARBEITSALLTAG -
ÜBERFORDERUNG? ERFÜLLUNG?

Zu diesem Thema luden die Franziskusschwestern von Vierzehnheiligen zur Mitarbeiterschulung ein. 13 Mitarbeiterinnen aus den unterschiedlichsten Arbeitsbereichen nahmen die Einladung an und setzten sich intensiv und kreativ mit dem Thema auseinander.



Arbeit als Gnade und Arbeit als Leistung
Foto: Sr. Christina Mülling

Erstaunt waren die Teilnehmerinnen, wie aktuell die Sicht des hl. Franziskus auf die Arbeit auch heute noch ist. Während heute beim Blick auf die Arbeit nur die Leistung im Mittelpunkt steht, sieht Franziskus die Arbeit als Gnade an. Arbeiten-Können ist Gabe Gottes, weil uns Gott die nötigen Fähigkeiten und Kräfte dazu gegeben hat. Für Franziskus ist Arbeit Gnade, da sie eine verantwortliche Mitgestaltung und Bewahrung der Schöpfung beinhalten kann. Jeder Dienst ist für ihn ein Abglanz der Schöpfungsarbeit Gottes, der uns Menschen an seiner eigenen Schöpfungs-

tätigkeit teilnehmen lässt. Wenn Franziskus von seinen Brüdern erwartet, dass sie ihre Arbeit in „Treue und Hingabe“ verrichten, will er nicht etwa einen frommen Akt setzen. Arbeit bedeutet für ihn Gabe und Aufgabe zugleich. Gabe, weil wir darin an der Schöpferkraft Gottes teilhaben dürfen; Aufgabe,

weil es bedeutet, die Welt verantwortlich mitzugestalten.

Im Folgenden beschäftigten sich die Teilnehmerinnen mit ihren eigenen Stärken und Sinnquellen in der Arbeit, damit die Arbeit nicht zur Überforderung, sondern zur Sinnquelle im eigenen Leben wird.

Geleitet wurden die Tage von Sr. Pernela Schirmer und Sr. Christina Mülling.

Sr. Christina Mülling

Buchtipps

SPIEGEL DES LICHTS FRANZ VON ASSISI -
PROPHET DER WELTRELIGIONEN

Mitten im Fünften Kreuzzug traf sich Franziskus 1219 in Ägypten mit dem islamischen Oberherrscher, Sultan al-Kāmil. Diese Friedensmission blieb zwar politisch erfolglos, ging aber als prophetisches Zeichen in die Geschichte ein. Eine ihrer späten Früchte sind die großen Friedensgebete der Welt- und Naturreligionen, die sich seit 1986 in Assisi treffen, um für eine friedlichere, menschlichere und gerechtere Welt einzustehen. Niklaus Kuster zeichnet nach, wie sich die Horizonte des jungen Franziskus schrittweise weiteten, bis er nach seinen Erfahrungen mit dem Islam Rundbriefe an die Menschheit richtete. Heilige Texte der Weltreligionen stützen jene Mystiker, die von Geschwisterlichkeit ohne Grenzen sprechen. Abschließend werden „Zehn franziskanische Optionen“ genannt, die den eigenen Umgang mit Menschen anderer Religionen inspirieren. Diese können als Geschwister entdeckt, freundschaftlich gewonnen und auch Gefährten in der zunehmend säkularen Welt werden.

Bibliografie

Niklaus Kuster

Spiegel des Lichts Franz von Assisi - Prophet der Weltreligionen

Franziskanische Akzente, Band 22, 96 S.

Echter-Verlag, Würzburg 2019

ISBN: 978-3-429-05428-1

€ 9,90 (D) / € 10,20 (A)

... UND DAS NENNEN SIE ARMUT?

„... und das nennen Sie Armut?“ fragte mich eine Besucherin bei einer Klosterführung mit abschätzendem Blick auf unser Anwesen und unseren schönen Garten in der Münchner Innenstadt. „Warten Sie erst, bis ich ihnen unsere Schatzkammer gezeigt habe!“ war meine Antwort, und das war nicht im Scherz gemeint, denn die Schatzkammer steht auch auf dem Programm des Klosterrundgangs.



Br. Natanael Ganter

Und hier waren wir dann einige Zeit später und die Besucher hatten die Gelegenheit, goldene Kelche, edelsteinbesetzte Monstranzen, kunstfertige Schnitzereien aus kostbaren Hölzern, handgeschriebene Bücher und Jahrhunderte alte Ölgemälde zu bestaunen. „Verantwortlich für diese Sammlung ist unsere Ordenskommission für Kunst und kulturelles Erbe“ habe ich den Besuchern dann erklärt. „intern nennen wir sie aber einfach nur Kommission für Kruscht und Krempel!“

In den Augen der Brüder sind das keine persönlichen Reichtümer, an denen sie sich erfreuen oder mit denen sie eine Sehnsucht oder Leidenschaft befriedigen. Für sie ist es eher Krempel, um den man sich halt auch noch kümmern muss. Ich mag beide Begriffe, denn sie veranschaulichen unseren Auftrag und unseren Umgang damit. Über 800 Jahre sammeln sich in einem Haus viele Dinge an, manches davon selten, einiges kostbar. Und Klöster sind nun nicht nur gewöhnliche Häuser, sondern auch Orte von Kultur und Geschichte. Schenkungen an die Kirche, beispielsweise für die glückliche Geburt eines Kindes nach komplizierter Schwangerschaft, waren nicht unüblich. Die Menschen wollten einfach ihren Dank an Gott ausdrücken oder sogar einen

Eid erfüllen, den sie in verzweifelter Gebet versprochen hatten. Die Spenderfamilie ist längst verstorben und vergessen, aber das mittlerweile 600 Jahre alte Gemälde zeugt noch von der damaligen Zeit, von der Kunstrichtung, von der Zeichentechnik und von der Verehrung Gottes und dem Glauben der Menschen. Es wäre doch eine Schande,

es verkommen zu lassen oder zu verscherbeln. Deshalb stellen wir es lieber in einen sauberen Raum, pflegen es, und schreiben >Schatzkammer< an die Tür.

Und wenn die Besucherin sich über unseren Klostergarten mitten in München wundert, und sich fragt, ob das nicht Luxus sei, dann erzähle ich ihr gerne die Geschichte von den Schnittlauchbrotchen, denn diese gibt es manchmal bei Empfängen in unserem Franziskanerkloster: „Wahrlich kein allzu luxuriöses Mahl, so ein Brot mit Butter und Schnittlauch, das wir unseren Gästen servieren. Frisch und wohlschmeckend, aber doch eher bescheiden und ärmlich. Es sei denn, sie bedenken den Quadratmeterpreis in München! Statt ein weiteres Bürogebäude zu errichten und teuer zu vermieten, gönnen wir uns einen Garten und lassen Blumen und Schnittlauch wachsen. Soviel Armut muss man sich erstmal leisten können!“

„Ihre Armut ist persönlich und innerlich“ fasste die Besucherin ihre Erkenntnis treffend zusammen. „Armut hat zwei Seiten: Zum einen das Elend und zum anderen die zufriedene Bescheidenheit.“ Besser hätte ich es selbst nicht formulieren können.

Br. Natanael Ganter

INFAG-Nachrichten - Mitteilungsblatt der Interfranziskanischen Arbeitsgemeinschaft e.V.

Redaktion: Sr. Christina Mülling osf Kaiserstraße 33 D-97070 Würzburg

Tel.: +49 (0)931 / 404 766 55 FAX: +49 (0)931 / 404 766 56 post@infag.de www.infag.de